

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842**

34 (29.4.1842)

# W o c h e n b l a t t

für die Bezirksamter

**Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.**

Nro. 34.

Freitag, den 29. April

1842.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Gant über die Verlassenschaft der Friedrich Preis Wittve von Sinsheim br. Nro. 4229. Werden alle diejenigen, welche ihre Ansprüche an obige Gantmasse in der heutigen Tagsfahrt geltend zu machen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen. —

W. N. W.

Sinsheim, den 21. April 1842.

Großh. bad. fürstl. lein. Bezirksamt.

Felleisen.

vdt. Schwarz.

Nägellieferung.

**Heidelberg.** Zur Einfriedigung der Eisenbahn in der Section II sind 70.000 Stück doppelte Bodennägel erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission an den Wenigstfordernden überlassen werden soll.

Die Länge der Nägel beträgt 3, 5", ihre Stärke unmittelbar hinter dem Kopfe 1, 5" und der Kopf erhält einen Durchmesser von 5". 4000 Stück derselben müssen 1 Centner oder 50 Kilogrammes wiegen.

Die Lieferung dieser Nägel hat zur Hälfte auf den 1. Juni und zur andern Hälfte auf den 1. Juli d. J. kostenfrei an die Baumaterialverwaltung auf hiesigem Bahnhofe zu geschehen.

Zur Eingabe der Submissionen, unter versiegelter Adresse, an die unterzeichnete Bauinspektion wird Termin bis zum 5. Mai d. J. mit dem Anfügen festgesetzt, daß spätere einkommende Anerbietungen unberücksichtigt bleiben.

Heidelberg, den 17. April 1842.

Großherz. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Lorenz.

Nro. 444. **Süßenhardt.** Hohe Regierung des Unterheinkreises hat mittelst Beschlusses vom 5. d. M. Nro. 9104 genehmigt daß in der hiesigen evangl. Kirche folgende Reparaturen vorgenommen werden, deren Fertigstellung bei der am

Dienstag den 3. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Rathhause darüber vorzunehmenden öffentlichen

Versteigerung dem Wenigstnehmenden überlassen wird. Der betreffende Ueberschlag kann entweder am Tage der Versteigerung selbst, oder auch vorher beim Heiligenpfleger Friedrich Eckert eingesehen werden.

	fl.	kr.
Zimmerarbeit	70	8
Maurerarbeit	12	24
Schieferdeckerarbeit	38	24
Schreinerarbeit	57	16
Glaserarbeit	162	21
Schlosserarbeit	22	4
Länderarbeit	361	26
Flaschner	6	—

730 3

Die Arbeiten werden zuerst einzeln und hierauf auch im Ganzen versteigt. Die Steigerer müssen mit Zeugnissen versehen.

Süßenhardt, den 19. April 1842.

Evangl. Kirchengemeinderath,

Pfr. Mickel.

Bürgermeister Mann.

## Privat-Anzeigen.

Bleiche-Empfehlung.

**Sinsheim.** Diejenigen, so ihre Bleichtücher der schon seit Jahren so rühmlich bekannten Bleiche des Herrn C. B. Blas in Heilbronn anvertrauen und solche noch auf die Frühlingsbleiche bringen wollen, werden ersucht, mir die zu bleichenden Gegenstände binnen vier Wochen einzuschicken.

Der Bleichlohn ist jetzt auf 3 kr. für die Elle ermäßigt.

Sinsheim, den 5. April 1842.

Kaufmann Köllreutter.

**(Verlaufen.)** Es hat sich am 20. d. M. bei Herrenberg ein brauner die Dressur erst erhaltener Hühnerhund — mit hellgelben Auszeichnungen an Kopf und Füßen verlaufen.

Wem solcher zugekommen ist, wird erlucht, denselben gegen Ersatz der allenfallsigen Kosten und gegen angemessene Belohnung dem Ludwig Haberlein in Rauenberg überbringen lassen zu wollen.



**Wiesloch. (Kapital auszuleihen.)** Bei dem Unterzeichneten sind aus einer Pflugschaft 415 Gulden im Ganzen oder getheilt gegen gerichtliches Unterpfand zum Ausleihen bereit.

Wiesloch, am 24. April 1842.

P. J. Unterwagner.

**(Kapital auszuleihen.)** Es liegen in Varsagen von der Pfarr-Revenüen-Verwaltung 3000 fl. vorrätzig, welche zu 4 1/2 Prozent auszuleihen die unterzeichnete Stelle ermächtigt wurde, und bei welcher die nähern Bedingungen zu erfragen sind. Das Kapital wird ganz oder getheilt ausgeliehen.

Treschlingen, den 12. April 1842.

Das Pfarr-Wittwen-Fisci-Kamerariat der Diöcese Neckarbischofsheim.

Schupp, Pfarrer.

**(Kapital auszuleihen.)** Bürgermeister Spies in Diebheim hat 765 fl. aus dem dasigen Heilgenfond, gegen gesetzliche Pfandurkunde zu 5 Prozent verzinslich, auszuleihen.

### Tagesneuigkeiten.

Beim Stadtgericht zu Nürnberg ist gegenwärtig eine Untersuchung anhängig, auf deren Erfolg man sehr begierig ist. Vor einiger Zeit wurde eine wohlhabende sogenannte Kuttlersfrau (Kuttler sind, die sich mit dem Verkaufe der Eingeweide des geschlachteten Viehes beschäftigen) vermißt. Nach vielem vergeblichen Suchen glaubte man, sie habe unvorsichtiger Weise in der Pegnitz geendet, als man in eben dieser Flusse zufällig einige abgetrennte menschliche Gliedmaßen entdeckte, von welchen jedoch nicht mit Bestimmtheit behauptet werden konnte, daß sie von jener Kuttlerin wären. In voriger Woche fand man beim Fegen eines unter dem Rathhause hinziehenden Canals einen Menschenkopf, welcher für den Kopf jener Kuttlerin erkannt wurde. Der Verdacht einer Mordthat fiel auf eine Frau, welche erst vor einigen Wochen ihren Mann hatte begraben lassen und die jener Kuttlerin ein Kapital schuldete, auch von ihr, wegen der Interessenzahlung mitunter gepreßt worden sein soll. Sie wurde eingezogen; allein, so sehr sie auch ihre Unschuld behauptete, so fand man doch beim Nachsuchen in ihrer Wohnung ein menschliches Eingeweide, in ihrem Abtritt.

Mit der Leipziger Ostermesse können wohl die Käufer, aber nicht die Verkäufer zufrieden sein. Manche Gegenstände, wie Tuch u. s. w. waren in so ungewöhnlich großen Zufuhren vorhanden, daß besonders die ordinaire und Mittelwaare zu sehr gedrückten Prei-

sen abging. Mit gedruckten Rattunen aus den Zollvereinsstaaten wurden noch die besten Geschäfte gemacht; der Absatz an Seidenwaaren war gering; auch das Leder spielte diesmal keine besondere Rolle.

Unter den französischen Generälen in Afrika zeichnet sich durch Unternehmungsgeist und Tapferkeit der General Lamoriciere aus. Es ist ihm abermals gelungen, dem Feind 1700 Stück Schlachtvieh und 500 Beduinen als Gefangene abzunehmen. Unter diesen befindet sich Berkani, der unternehmendste Häuptling Abd-el-Kaders. Dieser aber hält noch mit seinen Maroccanern festen Stand. — Der Statthalter Bugaud hat Befehl erhalten, den Krieg gegen den Emir mit der größten Energie fortzusetzen und ihn, wenn er wieder in Marocco Zuflucht nehme, auch dahin zu verfolgen. Zugleich soll eine französische Flotte vor Tanger erscheinen, um den Sultan von Marocco Raisson zu lehren.

In Braila in der Wallachei ist unter den niedern Volksklassen eine Empörung ausgebrochen, die auf die Reichen und Vornehmen gemünzt war, welche sie brandschätzen wollten. Allein der Commandant bekam vor der Zeit Wind, ließ seine Soldaten ausrücken und die Häufelührer gefangen nehmen.

Der evangelische Gottesdienst in Jerusalem wird regelmäßig abgehalten. Vormittags predigt der Bischof Alexander in englischer und Nachmittags der Pastor Nicolaisen in deutscher Sprache. Der Grundstein zur neuen Kirche auf Zion ist bereits gelegt und der Bau soll sofort beginnen. Bis jetzt versammeln sich die Evangelischen in einem Betsaal.

In Bamberg ist ein junges Mädchen, das vor 2 Monaten von einer Katze gebissen wurde, von der Wasserscheu befallen ins Krankenhaus gebracht worden und daselbst in voller Raserei gestorben.

### An viele Eltern.

Denn nicht Alle, Gottlob! bedürfen dieser Ermahnung. An Euch, Ihr Eltern! die den Segen, den Gott Euch in euern Kindern verleihet, nicht zu würdigen wüßt, an Euch richtet der Menschenfreund seine wahrlich gut gemeinte Worte; laßt eure lieben Fröchtchen nicht wie die Hottentotten aufwachsen, seht Euch auch um, was sie treiben und bringt ihnen auch Begriffe bei was Recht und Unrecht ist. Die müßige Jugend weiß ja keinen andern Zeitvertreib mehr, als Steine werfen — Häuser beschmieren — Brunnen verstopfen — Gartenzäune ausbrechen — junge Bäume zernichten — Hasen und Gänse martern, — Vogelnester schinden u. s. w., von der Gleichgültigkeit ihrer Eltern haben sie so wenig, als von fremden Zuschauern,



nur die geringste Rüge zu befürchten; wo soll nun der Begriff von Recht und Unrecht in diesen jungen Gemüthern aufkommen?

Schaut um Euch, das Erwachen der Natur, es ist ein heiliger Moment — er reißt jedes Menschenherz zur Bewunderung, Anberung und Dank gegen den gütigen Schöpfer hin, der seine Menschen so glücklich machen möchte — wenn sie einander nur nicht selbst so unglücklich machten!

Aus der Verdorbenheit der Jugend entsteht ein verdorbenes Geschlecht; wem kann es wohl sein, bei all diesen Segnungen des Himmels, wenn bei dem schlechten Geist, der gegenwärtig herrscht — kein Eigenthum mehr sicher ist, das, wo es nicht gar geraubt — wenigstens dem Verderben geweiht ist um die Gelüste unserer lieben Jugend zu büßen? Wem kann es wohl sein, wenn man sich nicht mehr ruhig schlafen legen kann, ohne einen Einbruch, kleinere oder größere Beschädigungen zu befürchten?

Ohne dies Bild weiter auszumalen — bedenkt bloß diese paar Worte, die inhaltschweren — gebt auf die Jugend acht, lehrt sie ihr Morgen- und Abends-Gebet und laßt kein's aus dem Hause ohne heilsame Ermahnung; und wenn dann ein besserer Geist die Folge sein wird, dann werdet Ihr und wir Alle erst recht glücklich sein.

### Der dankbare Jude.

In dem vorletzten russisch-türkischen Kriege ritt der russische Leutnant Pfuhl, von Geburt ein Deutscher, den Tag nach der Schlacht bei Choczim, mit einem Haufen Dragoner auf Futterung aus, und hörte aus einem nahen Waldgraben eine klagende Stimme. Er ließ zwei seiner Reiter absteigen, um zu untersuchen, ob diese Stimme von Freund oder Feind herkomme. Ein lautschallendes Gelächter, das die Dragoner bei ihrer Ankunft erhoben, bewog ihn, mit noch einigen Leuten nachzufolgen. Hier sah er nun einen alten türkischen Juden der ein ehrwürdiges redliches Ansehen hatte und von einigen russischen Reitern verwundet, in diesen Graben aus Furcht geflüchtet war, wo ihn aber der Schmerz und Blutverlust gehindert hatte, wieder herauszukommen. Pfuhl, nachdem er das Gelächter seinen Leuten ernstlich verwiesen, ließ den Juden in sein eigenes Zelt tragen, wohin er bald selbst nachfolgte und dann von demselben, der einstweilen gehörig verbunden und gepflegt wurde, unter Thränen dankbarer Freude mit den Worten: Herr, Du hast vieles an mir gethan, wer mag Dir solches vergelten? angedredet wurde. Der edle Krieger lehnte jeden Dank ab, versah den Juden mit Pässen, sam-

melte bei seinem Regimentschef und andern russischen Offizieren, Geld für ihn und schickte ihn nach Kamienick in Podolien, um dort seine vollkommene Beszerung abwarten zu können. Die russische Armee rückte indessen tiefer in das türkische Gebiet ein, und Pfuhl, der sich immer als tapferer Krieger und als ein Beschützer wehlofer Unschuld auszeichnete, wurde sehr hervorgezogen, einst aber bei einem Angriffe der Feinde von einem andern Offizier, wahrscheinlich aus Neid, im Stiche gelassen, so daß er, seines tapfern Widerstandes ungeachtet, in türkische Gefangenschaft gerieth. Er wurde nach Adrianopel abgeführt, und dort an Abdul-Melek, einen aus Sicilien gebürtigen zur mohamedanischen Religion übergetretenen Christen, der eben nach Sicilien reiste, als Sklave verkauft. Abdul-Melek, ein reicher aber höchst grausamer und wollüstiger Mensch, ertheilte Pfuhl, da er sich durch seine Kenntniß der italienischen Sprache und geschickte Behandlung der Pferde ihm nützlich zu machen wußte, anfänglich die Aufsicht über seinen Stall und seine Gärten. Als aber eines seiner liebsten Pferde, jedoch ohne Pfuhs Schuld, gefallen war, so ließ ihn dieser 48 Stunden lang in einen schauerlichen Kerker werfen und verurtheilte ihn zu den beschwerlichsten Feldarbeiten. So fühlte denn der unglückliche Pfuhl, dessen Sklavename jetzt Ibrahim war, das Schreckliche seiner Lage in vollem Maaße, und mußte bei dem geringsten Versehen die grausamste Behandlung erfahren, als ein unerwarteter Vorfall seiner Lage eine andere Wendung gab. Ein junges Frauenzimmer, die Tochter des Obersten B., war ebenfalls von Türken geraubt und in Abdul-Melek's Gewalt gerathen. Standhaft hatte dieses tugendhafte Mädchen den ihr Gefühl empörenden Anträgen ihres wollüstigen Herrn widerstanden. Sie hatte die Gegenwart ihres Landsmanns entdeckt, und ihn durch eine vertraute Skavin bitten lassen, sie der Gewalt ihres Herrn zu entreißen. Das Freundschaftsbündniß ward bald geschlossen, die Anstalten zur Flucht getroffen, beide Liebende waren im Begriff, ihre Flucht anzutreten, als ihr ganzer Plan von einem Sklaven, Namens Hassan, dem sie sich anvertraut hatten, ihrem Herrn entdeckt ward. Die Folge davon war, daß Beide mit Ketten belegt und in zwei dicht aneinander stoßende Behältnisse gebracht wurden. Acht Tage lang wurde Ibrahim auf das grausamste mißhandelt, und das Geschrei Nataiens — dies war des Mädchens Name — ließ Ibrahim vermuthen, daß sie nicht gelinder behandelt werde. Er hörte endlich ihren Kerker von keinem Klaggeschrei mehr ertönen, und dies erfüllte seine Seele mit schrecklichen Ahnungen wegen ihres Schicksals, die ihn um so mehr beunruhigen mußten, da alle Fragen, die er an den Sklaven, welcher ihm sein Essen brachte, that.



mit finstern, mürrischen Stillschweigen beantwortet wurden. (Fortf. f.)

**U n e f d o t e.**

Ein berühmter Straßenräuber in Irland wurde endlich ergriffen. Der Anführer einer Bande war ebenfalls früher verhaftet worden. Der Richter confrontirte Beide, und fragte den Letztern:

Gehört dieser Kerl auch zu Eurer Bande?

Ja — antwortete der Befragte kalt — aber ich glaube, er war nur ein Ehrenmitglied.

Sumarow, ein gebildeter russischer Feldherr, in dem übrigens viele Contraste austraten, — hatte einen großen Sieg erkochten, der durch einen Gottesdienst gefeiert, nach welchem er selbst mit Orden beschenkt wurde. Seine Grenadiere waren in Parade aufmarschirt, und nachdem der Gottesdienst geendigt war, sprach der Feldherr, mit seinen neuen Verzierungsbekleidungen bedeckt, einige herzliche Worte zu seinen Soldaten, rühmte ihre Thaten, und mit Thränen der Demuth, Dankbarkeit und Rührung erklärte er, daß, nächst Gott, sie allein es wären, welchen dieser Sieg und die Belohnungen zukämen. Von Enthusiasmus gegen den Feldherrn hingerissen, ergriff ein Veteran den von Natur kleinen Heerführer, hob ihn zu sich, küßte ihn und übergab ihm seinen Nebenmann; und so empfing der Held von seinen Lieblingen den Tribut ihrer Anhänglichkeit und ihres Zutrauens.

**Mittel wider die Raupen.**

Ein Dekonom in Sagan hat ein Mittel erfunden, die Raupen und andere Insecten, welche die Früchte und Bäume verderben, leicht und ohne Gefahr zu vertreiben. Sobald er einen Ast bemerkt, der mit Ungeziefere bedeckt ist, sticht er, so nahe als möglich am

Stamme, ein kleines Loch ein, läßt einige Tropfen Quecksilber hineinfallen, und stopft das Loch wieder zu. Nach einigen Tagen findet sich kein Insekt mehr auf dem Baum, noch weniger auf dem operirten Zweige.

(Sollte das Quecksilber nicht dem Baum selbst schädlich werden? Es wäre der Mühe werth den Versuch zu wagen, da, wenn unsere Besorgniß ungegründet ist, dieses Mittel gewiß von dem größten Nutzen wäre, weil man mit geringer Mühe und Kosten eine große Anzahl Insekten schnell zu vertilgen im Stande ist, die man mit dem größten Fleiße und Zeitaufwand nicht auffspüren kann.) Landw. Bri.

**Ergebniß des heutigen Fruchtmarkts.**

Verkauft wurden:		Summa des Erlöses.		Mittelpreis per Malter		Gingestellt wurden:	
Malter.	Fruchtsorten.	fl.	fr.	fl.	fr.	Malter.	Fruchtsorten.
—	Waizen Korn	6	20	6	20	2	Waizen Korn.
28	Evelj	126	—	4	30 1/2	—	Evelj.
59	Kern	705	26	11	55 1/2	12	Kern.
16	Gerste	82	42	5	10 1/2	—	Gerste.
1	Haber	2	54	2	54	—	Haber.
—	Erbsen	—	—	—	—	3	Erbsen.
—	Linjen	—	—	—	—	—	Linjen.
1	Wicken	6	—	6	—	3	Wicken.
—	Welschorn	—	—	—	—	1	Welschorn.
7	Ackerbohn.	47	15	6	45	—	Ackerbohn.
—	gem. Frucht	—	—	—	—	—	gem. Frucht
—	Hansfamen.	—	—	—	—	1	Hansfamen.
—	weiß. Bohn.	—	—	—	—	1	weiß. Bohn.
—	gerolt Gerst	—	—	—	—	1	gerolt Gerst
113		976	37			24	

Einsheim, den 25. April 1842.

W r o h m a n n.

**Frucht-Mittelpreise.**

Ort.	Datum.	Maas.	Waizen		Korn.		Evelj.		Gerste.		Haber.	Gem. Frucht.	Erbsen.	Linjen.	Wicken.	Welschorn.	Weiß. Bohn.	Vergl. Faust.	Das bad. Malter hat 1 1/2 Hektoliter od. 150 Liter. Der Hektolit. hat 100 Liter. Das Mainzer Malter hat 128 Liter. Der Würtemberg. Schffel hat 177 Liter. Oder das bad. Malter ist 1 1/2 Hektoliter, das Mainzer Malter 1 1/2 Hektoliter, u. der Würtemberg. Schffel 1 1/2 Hektoliter.
			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.									
Heidelberg	19. April	Maltr.	—	—	7	5	5	42	13	3	5	46	2	54	—	—	—	—	897
Mannheim	14. "	"	—	—	6	30	5	10	—	—	5	26	3	—	—	—	—	162	
Bruchsal	20. "	"	—	—	—	—	—	—	12	34	5	6	3	20	6	4	—	—	
Purlach	16. "	"	13	6	—	—	—	—	13	7	5	6	3	14	—	—	6	40	—
Kastadt	21. "	"	—	—	—	—	—	—	13	54	5	48	3	30	—	—	—	—	
Mainz	22. "	"	11	53	6	31	—	—	—	—	4	36	3	9	—	—	—	1242	
Heilbronn	16. "	Schf.	—	—	—	—	—	—	—	—	5	8	3	16	—	—	—	—	
Speier	19. "	Hektol.	8	17	4	44	3	16	—	—	3	26	2	9	—	—	—	—	

Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.

Ausgegeben bei W. C. Kollreutter in Einsheim, J. Levy in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.